

Heute ist wieder so ein Tag,
da könnte ich in den Himmel
wachsen. Jahr für Jahr recke ich
mich um über einen Meter in die
Höhe. Wenn es schön warm ist und
die Sonne scheint, dann kommt
kein anderer Baum hinter einer
Espe wie mir her. Schon gar nicht
die langsamen Buchen neben mir,
hihihi!

Na und, Du Großmaul! Wer zuletzt
lacht, lacht am besten! Warte nur ab, wenn
Du erst mal älter bist. In 30 Jahren bist Du
nämlich ausgewachsen und kommst nicht
mehr vom Fleck, während ich in Deinem
Schatten weiterwachsen kann. In 50 Jahren
werde ich Dich überwachsen und meinen
dunklen Schatten auf Dich werfen. Dann
werden wir ja sehen, ob Du immer noch
mithalten kannst...

Das stört mich gar nicht, denn
dann habe ich schon einen
Großteil meines Lebens hinter
mir. Ich werde bis dahin so viel
Samen produzieren, dass der
ganze Waldboden voll damit ist.
Weil meine Samen so leicht sind
und einen dichten Haarschopf
besitzen, werden sie vom Wind
noch in die entferntesten Ritzen
getragen. Mit Deinen schweren
Bucheckern kommst Du gar
nicht hinterher! Die fallen ja
direkt unter Deine Krone und
bleiben da liegen.

Weil die Tiere Bucheckern aber
gerne fressen, werden sie von
Eichhörnchen oder Eichelhäher
gesammelt, weggetragen und
vergraben. Dann vergessen
sie einen Teil der Verstecke
und schon keimen sie weit
vom Mutterbaum entfernt.
Außerdem werde ich viel älter als
Du und habe viel mehr Zeit, um
Nachwuchs zu produzieren. Bei
Dir Spring-ins-Feld muss ja alles
immer Hoppla-Hopp gehen...

Wisst ihr schon,
...welche Baumarten
„Pionierbäume“ genannt
werden?
Die Baumarten, die als
erstes eine Freifläche
besiedeln und im Licht
besonders schnell in die
Höhe wachsen, nennt
man „Pionierbäume“.

Sie produzieren
Unmengen kleiner
Samen, die mit dem
Wind weit verbreitet
werden.
Diese Baumarten wie
Esen, Birken und
Salweiden besitzen
ein weiches, brüchiges
Holz, weshalb die
Bäume eine kürzere

Lebensdauer haben als
Eichen, Buchen oder
Ahorne.
...warum das Esenlaub
„zittert“?
Die Blattstiele der Espe
sind besonders lang
und seitlich abgeflacht.
Weil der Ansatz des
Blattstiels am Zweig

dünn ist und die Blätter
dem Wind eine große
Angriffsfläche bieten,
wird das Laub der Espe
schon durch geringe
Luftbewegungen in
„Unruhe“ versetzt und
„zittert“. Daher wird
sie auch Zitterpappel
genannt.